

hier vor allem auf dessen Vertreter Johannes Tauler.

Als Grundlage für die in einem ersten großen Hauptteil (21–90) vorgelegten Untersuchungen dient H. ein in Wittenberg aufbewahrter Band deutscher Predigten Taulers, in dem Karlstadt während einer intensiven Lektüre zwischen 1517 und 1519 Randbemerkungen eintrug. Diese Marginalien werden mit Akribie und gebotener Sorgfalt analysiert. Bei der Darstellung der dabei von Karlstadt gewonnenen Erkenntnisse konzentriert sich H. auf die Theologumenen »Gelassenheit«, »Kreuz« und »Leiden«. Durch die der eigentlichen Arbeit angefügten zahlreichen beispielhaften Abbildungen wird dem geübten Leser die Möglichkeit geboten, die Ausführungen H.s am Original zu vergleichen.

Ein zweiter kurzer Teil (91–114) beleuchtet Karlstadts Aussagen zum Thema »Kreuz« (Kreuzessymbolik) in den parallel zur Tauler-Lektüre entstandenen Schriften von 1518/19. Nach H. nimmt dabei das Bildflugblatt »Wagen« von 1519 eine Schlüsselstellung ein. Wünschenswert wäre bei der in diesem Teil gegebenen Vorstellung von Karlstadts »Theologia crucis« ein Blick auf Unterschiede und eventuelle Gemeinsamkeiten zu Luthers Kreuzestheologie.

Im dritten Teil des Buches (115–150) wird die Entwicklung von Karlstadts Theologie des in das Jahr 1525 im Hinblick insbesondere auf die Stichworte »Gelassenheit« und »Leiden« verfolgt. Die Einzeluntersuchungen an verschiedenen Schriften Karlstadts von 1521 bis 1540, die in einem vierten Teil (151–194) geboten werden, belegen darüber hinaus, daß der Gedanke der Kreuzesnachfolge, verbunden mit den

Begriffen »Gelassenheit« und »Leiden«, ein zentrales Thema in Karlstadts Theologie ist.

Mit dieser Monographie legt H. eine Arbeit vor, an der die weitere wissenschaftliche Beschäftigung mit Karlstadt nicht vorübergehen kann. Für die reformationsgeschichtliche Forschung zeigt H. beispielhaft die Bedeutung der Mystik für einen, wenn auch nicht »klassischen«, Reformator.

Volker Gummelt

Martin Meiser: **Paul Althaus als Neutestamentler**. Eine Untersuchung der Werke, Briefe, unveröffentlichten Manuskripte und Randbemerkungen, Calwer Theologische Monographien Reihe A, Band 15, Stuttgart: Calwer Verlag 1993. XVIII. 455 S.

Die Erlanger neutestamentliche Dissertation (1991/92) geht jenseits eines theologisch-politischen Werturteilsstreites, doch unter Beachtung auch des zeitgeschichtlichen Kontextes, der Frage nach, »inwiefern der Systematiker Althaus von dem Exegeten Althaus beeinflusst wird«, ohne dabei »den Einfluß des Systematikers auf den Exegeten geringzuachten« (XV). Wichtig ist Meiser die (auch kritisch gewendete) Frage, »inwiefern vor jedem theologischen Bewußtsein der Mensch Althaus, der politisch fühlende Mensch, den Systematiker und Exegeten, den Exegeten und Systematiker prägt« (XVI). Ein spannendes Unternehmen, das auch viel Arbeit am Detail erfordert und dessen Ergebnis Meiser so zusammenfaßt: »Daß Althaus' Wesensbestimmung des Dogmas die historisch-kritisch zu ermittelnde

Zeitbedingtheit der biblischen Aussagen ernst nimmt, ist sein wesentlicher exegetischer Beitrag zur Dogmatik unter neuzeitlichen Bedingungen. Dogmatik und kirchliche Praxis für die Fragestellungen historisch-kritischer Exegese offenzuhalten, ist u. E. für uns gerade heute von Althaus her verpflichtend« (406). Dogmatisches Denken kann sich von biblischen Bezügen nicht dispensieren, was aber eine Freiheit von biblizistischer Engführung einschließt (400). Grenzen einer Althaus-Rezeption sind für Meiser z. B. die Fragen nach der Autorität des At.s und nach unserem theologischen Verhältnis zum Judentum sowie die »aus dem In- und Miteinander von politischer Emotion, Uroffenbarungslehre und Dialektikbegriff resultierende politische Theologie von Althaus« (405 f.).

In einer biographischen Einleitung werden als die Althaus prägenden Faktoren sein Vater, Schlatter, Kähler und Luther genannt. Die religionsgeschichtliche Schule, Hirsch und Bultmann sind die wichtigsten Gesprächspartner. Barth ist der wichtigste Kontrahent. Der Aufbau der Arbeit ist chronologisch: Althaus' älteste exegetische Betätigung ist seine Vorlesung über den 1. Petrusbrief (SS 1914). Mit seinen Veröffentlichungen zu den Themen »Politik« und »Eschatologie« erzielte er zum ersten Mal eine breitere Öffentlichkeitwirkung (51). Paulus war für ihn »von Luther her und auf Luther hin« die Mitte der ntl. Theologie (152). Althaus' Römerbriefkommentar im NTD (1. Aufl. 1932; 13. Aufl. 1978) hatte eine Breitenwirkung, hinter der allerdings die Nachwirkung zurückblieb (404). Eine dritte Phase führte Althaus vom Themenkreis »Paulus« zum Themenkreis »Jesus Christus« zurück, wie die Auseinander-

setzungen mit Hirsch, Bultmann und Stauffer zeigen.

Kurz: ein interessantes Buch!

Karl Dienst

**Reuchlin und die Juden**, hrsg. von Arno Herzig und Julius H. Schoeps in Zusammenarbeit mit Saskia Rohde, Sigmaringen: Jan Thorbecke Verlag 1993, 270 S.

Der auch äußerlich solide gestaltete Band dokumentiert die Ergebnisse eines internationalen Kongresses zum gleichen Thema aus dem Jahre 1991 in Pforzheim. Die Beiträge sind nach vier thematischen Gesichtspunkten geordnet, wobei aus Platzgründen hier nur auf diejenigen eingegangen werden kann, die sich besonders mit Luther und seiner Reformation befassen.

Im ersten Schwerpunkt »Das historische Umfeld der Juden in Deutschland des 15./16. Jahrhunderts« verweist Rainer Wohlfeil in seinem Aufsatz »Die Juden in der zeitgenössischen bildlichen Darstellung« mit Recht auf die grundsätzliche Bedeutung hin, die Bildern über die Kunstgeschichte hinaus als historischen Quellen zukommt. Erfreulicherweise findet man die thematisierten Stücke auch in guten Abbildungen vor.

Etwas mißverständlich formuliert, enthält der zweite Schwerpunkt »Die Rolle Reuchlins im historischen Prozeß« Aufsätze zum Judenbücherstreit und zu Reuchlins (R.s) Stellung zur Reformation. Heiko A. Obermann stellt unter dem Titel »Johannes Reuchlin: Von Judenknechten zu Judenrechten« die Problematik differenziert dar und